

Dr. Heinz Schäfer

*Rede im Auftrag des Darmstädter Friedensbündnisses „Kein Krieg gegen den Irak“*

*(Die Grundzüge wurden auf der Vollversammlung des Bündnisses am 11.3. beschlossen und wurde in den letzten Tagen lediglich aktualisiert)*

Wir haben heute den Tag X.

Es ist geschehen, was viele von uns befürchtet, aber nicht erhofft hatten.

Wir alle hatten erwartet, dass Bush und seine beiden treuen Paladine sich wenigstens dem Votum der Vereinten Nationen stellen würden. Aber sie zogen es vor, sich auf die Azoren zurückzuziehen und sich für den Krieg zu entscheiden.

Als Bush merkte, dass er im Sicherheitsrat für die am 24. Februar eingebrachte Resolution nicht nur mit einem Veto rechnen musste, sondern auch nicht die Mehrheit der Mitglieder auf seine Seite ziehen konnte, wurde die Resolution am 17.3. einfach zurückgezogen. Die italienische La Repubblica, erblickte an demselben Tag „die harte Maske des Weltgouverneurs“.

Nun nimmt seinen Lauf was allerdings im Weißen Haus schon vor Monaten beschlossen worden war, Krieg.

Bush konnte in seiner Rede in der Nacht zum 18. März nicht einmal auf ein Recht der Selbstverteidigung oder auf humanitäre Intervention verweisen.

Selbst die Mahnung eines Kofi Annan schlug er in den Wind, dass seine Pläne mit der UN-Charta nicht zu vereinbaren sind .

Wen kann es da noch wundern, dass nur noch 10 Prozent in unserem Land eine gute Meinung über diesen George Walker Bush haben und er in der

„Hamburger Morgenpost“ vom 18. März so charakterisiert wird: „Wir erleben einen rachsüchtigen Staatsmann, der wütend macht.“ Im „Spiegel“ (17.3.) spricht der französische Historiker Emmanuel Todd von „Bushs außenpolitischer Brutalität“.

Dieser Krieg wurde ohne Respekt vor der internationalen Mehrheit vom Zaun gebrochen, die mehr Zeit für die Durchsetzung der irakischen Abrüstung mit friedlichen Mitteln wollte. Aber diese Zeit wurde ihr verwehrt.

Wenn die „Frankfurter Allgemeine“ von heute meint, dass von Angriffskrieg und Völkerrechtsbruch in diesem Land nicht mehr laut gesprochen werden sollte, dann sagen wir hier, laut und unüberhörbar:

- Dieser Krieg ist ein Angriffskrieg,
- dieser Krieg bricht das Völkerrecht,
- dieser Krieg ist ein Verbrechen.

Mit Kriegsbeginn sollen Tausende von Bomben auf das gequälte Land fallen.

Es soll wiederum mit dem Abschlachten Unschuldiger begonnen, wieder irakische Kinder zerrissen, verbrannt und erschossen werden.

So wie wir uns in Darmstadt hier zusammengefunden haben, werden heute über all in unserem Land sich Menschen auf zentralen Plätzen versammeln, um ihre Enttäuschung und Empörung über das Kriegsverbrechen, die Kriegsverbrecher und alle die, die ihnen, auch in unserem Land, folgen, zum Ausdruck zu bringen.

Was heute geschieht ist keine moralischer Kreuzzug für Freiheit und Gerechtigkeit.

Das Ziel dieses Krieges ist die Macht der multinationalen Konzerne zu sichern, es geht um Profit. Die geopolitische Dominanz ist unübersehbar..

Die Bushs, Rumsfelds und Cheneys hören nicht auf den Papst, hören nicht auf die Stimmen der Vernunft aus dem eigenen Land. Wir sagen deshalb von dieser Stelle aus:

Diejenigen, die uns wegen unserer Kritik an der Politik der US-Administration vorwerfen antiamerikanisch zu sein, antworten wir mit Walter Jens:

„Es ist im übrigen kein Antiamerikanismus, wenn man sich weigert, in sklavischer Haltung vor der bestehenden Macht den Rücken zu beugen.“ (Mannheimer Morgen, 7.3.03)

Obwohl am 7.3., Hans Blix, ein Chef der UN-Inspektoren, im Weltsicherheitsrat dem Irak aktive Unterstützung assistierte, selbst gestern noch legte Blix im Sicherheitsrat einen 83 seitigen Bericht über die noch ausstehenden Aufgaben der Waffeninspektoren in den nächsten Monaten vor, wissen wir, Bush wollte nicht überzeugt werden. Er brauche nicht die Zustimmung der Vereinten Nationen könnte er schon vorher.

Der zweite UN-Chefinspektor, Mohamed El Baradei hat in einem Interview (FASZ, 9.3.03) bestätigt, dass die Waffeninspektoren von Geheimdiensten Fälschungen erhalten haben, die den Irak belasten sollten.

Jeder von uns kann sich daran erinnern, dass der amerikanische Außenminister Colin Powell im Sicherheitsrat mit dem Verweis auf Erkenntnisse von Geheimdiensten den Wert der Inspektionsergebnisse anzweifelte, um daraus freie Hand für das kriegerische Abenteuer abzuleiten und das Votum der UNO ignorieren zu können.

Amerika handelt an der UN vorbei und verstößt gegen internationales Recht. Wir weisen daher jeden Versuch zurück, die Rolle der Vereinten Nationen bei der Friedenssicherung herunter zu spielen. In der FASZ vom 9.3. wird dem Imperium Americanum schon im voraus Absolution für seine Handlungen im Irak erteilt.

Die USA hätten als einzige Nation verstanden, „wie verhängnisvoll es für sie wäre, dem Internationalen Tribunal beizutreten, „Denn“, wem stockt bei den folgenden Formulierungen, angesichts der Beschlüsse der Bush-Administration, nicht der Atem, „internationale Konflikte werden auch von etablierten Staaten mit terroristischen Mitteln geführt werden“. Da müssen wir schon fragen: soll so eine neue, verteidigungswerte Weltordnung aussehen, soll sie das Faustrecht zur Grundlage haben? Soll es zu einem Normalzustand werden, wie das „Darmstädter Echo“ kürzlich kritisch anmerkte, „die von keiner juristischen Instanz kontrollierte Quälerei an Gefangenen in Guantánamo Bay“?

Wir, die wir uns heute hier versammelt haben, um gegen die Unmenschlichkeit des Krieges zu protestieren, haben eine völlig andere Vision, wir wollen jeglichem Terror den Boden entziehen und das geht unter keinem Umständen damit, individuellen Terror mit staatlichen Terror zu beantworten. Das Beispiel der israelischen Politik zeigt, dass dies nur in eine Sackgasse führt.

Wir hingegen sind mit der amerikanischen Friedensbewegung solidarisch und wir freuen uns auch, dass ein so erfahrener Politiker, wie der demokratische Senator Robert C. Byrd im amerikanischen Senat, der 85jährige ist der dienstälteste Senator, am 12. Februar im Senat Bush die Leviten las.

Bushs Politik, einen Präventivkrieg vom Zaun zu brechen, bedeute einen Verstoß gegen das Völkerrecht und gegen die UN-Charta. Byrd verwies

darauf, dass hochrangige Regierungsbeamte sich gar geweigert hätten, „den Einsatz von Atomwaffen aus der Diskussion auszuschließen“.

Diese Regierung habe, donnerte er Bush entgegen, traditionelle Bündnisse gespalten und internationale Institutionen zur Erhaltung der Ordnung, vielleicht für immer verstümmelt.

John Bradey Kiesling quittierte seinen Dienst im amerikanischen Außenministerium mit der selbst in den amerikanischen Medien ein breites Echo fand (FAZ, 13.3.03): „Wir haben damit begonnen, das grösste und effizienteste Netz von internationalen Beziehungen, das die Welt jemals gesehen hat, zu zerschneiden. Unser gegenwärtiger Kurs wird zu Instabilität und Gefahr führen, nicht zu Sicherheit.“

Wir, die wir uns heute hier versammelt haben verteidigen die UNO gegen diejenigen, die sie ihrer Glaubwürdigkeit berauben und ihr Votum durch eine „Koalition der Willigen“ ersetzen wollen. Wir wollen nicht, dass die UN zu einem erpressbaren Papiertiger verkommt, der vor den Druck und den Drohungen Amerikas kuscht.

George Walker Bush, beschwört als Methodist ständig Gott, so auch in seiner Rede an die Nation. Die Schriftstellerin Daniela Dahn stellt an Fundamentalisten vom Schlage eines Bush die Frage, welchem Gott sie zu Diensten sind. Bei Bush ist die Frage leicht zu beantworten, er, der der Erdölindustrie treu ergeben ist, dient vor allem dem Götzen Mammon.

Der Irak ist in dieser amerikanischen Strategie nur noch vordergründiger Anlass, es geht in Wahrheit um Amerikas Macht in der Welt.

Wenn George W. den Ruf nach Gott ehrlich meinte, warum, so frage ich, verschließt er sich den Warnungen des Papstes und dessen Ruf: „Nein zum Krieg! Krieg ist, sagt der Papst nie ein unabwendbares Schicksal. Er ist immer eine Niederlage der Menschheit.“

In der Stellungnahme der katholischen deutschen Bischöfe zum möglichen Irak-Krieg heißt es, dass eine Sicherheitsstrategie, die sich zum vorbeugenden Krieg bekenne, im Widerspruch zur katholischen Lehre und zum Völkerrecht stehe. Der Präventivkrieg sei eine Aggression. Ein Krieg zur Gefahrenvorbeugung höhlt, nach Überzeugung des deutschen Episkopats, das völkerrechtliche Gewaltverbot aus und fördert nicht nur die politische Instabilität, sondern erschüttert letztlich das ganze internationale System der Staatengemeinschaft in seinen Grundfesten. Ähnlich argumentiert der Rat der EKD. „Ziel aller Politik – auch im Irak-Konflikt – muss der gerechte Friede sein, nicht aber die Suche nach einem gerechten Krieg.“ (Das Parlament, 10.2.03) Frau Merkel, warum schlugen sie gestern im Bundestag diese Ratschläge in den Wind?

Nachdem der Krieg entfesselt wurde, erklären wir:

Wer sich zum Ziel setzt, seine Vormachtstellung in der Welt gegebenenfalls mit Hilfe eines Präventivkrieges abzusichern, handelt verbrecherisch.

Ich stimme in einem Punkt George W. zu, der vor zwei Tagen in seiner Rede sagte: „Kriegsverbrechen werden verfolgt werden. Kriegsverbrecher werden bestraft.“ Ob er sich hier möglicherweise selbst gemeint haben könnte?

Wir sagen, wer gegen das Völkerrecht verstößt gehört vor den neugebildeten internationalen Strafgerichtshof, der nach der feierlichen Amtseinführung der 18 Richter

die Arbeit aufnehmen konnte. Während die amerikanische Regierung, die Gründe kann jeder nachvollziehen, diesen Gerichtshof ablehnt, übrigens pikanterweise zusammen mit dem Irak, aber auch China, Israel, Libyen, Qatar und Jemen, sich dem Urteil des neugebildeten Internationalen Gerichtshofs nicht unterwerfen will, kommen aus Amerika völlig andere Stimmen. Der frühere Präsident Jimmy Carter schickte ein Glückwunschsreiben nach Den Haag und Tom King sowie Benjamin Ferencz, die beide Ankläger im Nürnberger Prozess gegen die Nazigrößen waren, erklären, dass nunmehr in Erfüllung gegangen sei, wofür sie 50 Jahre gekämpft hätten. Nicht der Stärkere darf sich durchsetzen, sondern die Macht des Rechts.

Der Ungar Ivan Nagel, Indendant an mehreren deutschen Häusern, kritisiert den Weltpolizisten USA, der seit Jahren kaum einen Beschluss der UN-Vollversammlung befolgt und offen erklärt, nur nach seinem eigenen Willen handeln zu wollen. Die Abschaffung der Kontrolle durch Legislative, Exekutive und Justiz schaffe aber „das perfekte Modell eines Polizeistaates“.. Die Osloer „Aftenposten“ (12.3) bedauert, dass sich Washington mit seinem Auftreten gegen den Internationalen Strafgerichtshof in einer Klasse „mit Diktaturstaaten ohne unabhängiges Rechtssystem“ befindet“. Wer erinnert sich nicht an die flehentliche Bitte des chaldäisch-katholischen Erzbischofs von Basra, Kassab, der kürzlich in Aachen vor einem Krieg gegen sein Land warnte.

Er berichtete als Augenzeuge über die Verelendung der irakischen Bevölkerung.

Weitaus mehr als eine halbe Million Kleinkinder sind Opfer des Krieges, der vor 12 Jahren das Land heimsuchte.

Wir fragen: Wieviel Kindern sollen denn noch getötet werden, um der Machtpolitik verantwortungsloser Politiker gerecht zu werden?

Unsere Waffe gegen die Kriegslüsterheit ist das Argument, ist unsere Stärke Lügen entlarven zu können.

Wir erklären. In diesem Krieg geht es nicht um Moral, es geht ihm allein um den schnöden Profit der amerikanischen transnationalen Konzern. Diese können nicht mehr darauf vertrauen allein mit hoher Qualität und niedrigen Preisen ihre Vormachtstellung behaupten zu können.

Arundhati Roy (FAZ, 2.10.02) zitiert Tom Friedman „Die verborgene Hand des Marktes wird ohne verborgene Faust nicht funktionieren.

„Ohne McDonnell Douglas kann McDonald´s nicht erfolgreich sein. Die verborgene Faust, die dafür sorgt, dass die High-Tech-Unternehmen von Silicon Valley überall auf der Welt ungehindert florieren können, heißt US Army, Air Force und Marine Corps.“

Amerikas perfekter Krieg, schrieb Arundhati Roy, sei „das Vehikel des unaufhörlich expandierenden amerikanischen Imperialismus“.

Wenn in dieser Situation führende Politiker der CDU/CSU den Kriegskurs der USA unterstützen, die Hinweise des Papstes oder der evangelischen Kirche in den Wind schlagen, die Zustimmung zu diesem schlimmen Verbrechen mit dem Hinweis auf die Dankbarkeit gegenüber den USA beschworen wird, dann sagen wir ihnen, Dankbarkeit darf niemals in ein blindes Unterwerfen führen.

Wir erklären von dieser Stelle:

Wir sind nicht und wir wollen auch nicht zu Heloten von Kriegstreibern werden. Verbrechern gegenüber empfinden wir keine Dankbarkeit sondern nur höchste Verachtung.

Wir haben im Bündnis stets auf die widersprüchliche, zwiespältige Haltung der Bundesregierung verwiesen. Wir waren damit einverstanden als sie erklärte, dass sie nicht bereit sei, den Hegemonialanspruch der USA gänzlich unwidersprochen hinzunehmen und im Sicherheitsrat dem Willen der USA nicht entsprechen wolle. Wir kritisierten und kritisieren, dass die USA im Wesentlichen bekommen, was sie für die Kriegführung von Deutschland verlangt haben – AWACS, Schutz vor ABC-Waffen, Überflugrechte, Nutzung und Schutz ihrer Basen.

1991 zahlte die Regierung Kohl für den Golf-Krieg rund 17 Milliarden DM, nun wird nachdem Bush den Irak wiederum weiter zerstört hat, wiederum die Hand aufhalten. Auf den Azoren war schon wieder von einem notwendigen „Internationalen Aufbauprogramm“ die Rede, auch die UN soll dann wieder in das Boot der Aggressoren geholt werden.

Wir sollten schon jetzt unsere Stimme erheben:

Hilfe für das irakische Volk ja, Unterstützung derer, die das Land zerstörten, nein und abermals nein.

Wir demonstrieren jetzt friedlich vor amerikanischen Kasernen, um unserem Protest gegen diesen Krieg Ausdruck zu verleihen und ich bitte darum, sich möglichst zahlreich an dieser Protestdemonstration zu beteiligen.